Gruß aus der Abtei Königsmünster



Advent

Vom Ankommen und Empfangen

Impressum

A B T E I K Ö N I G S M Ü N S T E R M E S C H E D E

Herausgeber

Abtei Königsmünster

Klosterberg 11

59872 Meschede

0291.2995-0

presse@koenigsmuenster.de www.koenigsmuenster.de

V. i. s. d. P.

P. Maurus Runge OSB

Gestaltung

Frischko.Digital

Druck

Benedict Press, Vier-Türme GmbH

Abtei Münsterschwarzach

Titelbild

Krippe aus der Abteischmiede

Rückseite

Weihnachtssterne aus

der Schmiede

Inhalt

Seite

3	Editorial
4	Pax intrantibus – salus exeuntibus:
	Vom Ankommen im Kloster
7	"Wir schaffen das!" – Willkommenskultur auf Abruf?
10	Ausbildung mit Herz!
12	Ankommen statt weglaufen
14	Neues Leitungsteam der Abtei
15	Priester- und Diakonenweihe
16	Ordenstag in Corvey
17	AdventsMarkt
18	Der eigentliche Schatz in einem jeden Betrieb
	sind die Mitarbeitenden!
20	Neue Wege: JUNGE AKADEMIE
23	Sonderpostwertzeichen-Serie "Weihnachten 2023"
24	Eine Reise nach Tansania – Begegnung unter Freunden
27	Bildung schafft Zukunft
28	"Es gibt kein Unglück, das hundert Jahre überdauert"
30	Der kleine Mönch und der Adventskranz
33	Bei Tisch vorgelesen
34	Impuls
36	AbteiLaden
37	AbteiGaststätte
38	Gottesdienste
39	Altes DM Bargeld, Mithilfe in der Briefmarkenabteilung
	Missionshilfe einmal anders

Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei!



Jeden Abend stand er an der Sperre, ein armer, alter, gebeugter Mann. Er hoffte, dass einmal Gott ankäme. Es kamen immer nur Menschen an.

Dieser "Bahnhofsvierzeiler" von Erich Kästner begleitet mich schon lange Zeit. Er atmet für mich die adventliche Sehnsucht, die in diesen Tagen wieder allerorts spür- und erlebbar wird. Die Hoffnung, dass endlich einmal Gott ankäme in dieser Welt, dass ER endlich sein Reich des Friedens für alle Menschen erfahrbar mache.

Bei der letzten Zeile des Gedichtes konnte ich allerdings nie so recht mitgehen: Es kamen immer nur Menschen an. Das klingt mir zu resignativ, pessimistisch. Ich möchte am liebsten das "immer nur" streichen. Es kamen Men-

schen an. Wenn ich wirklich an einen Gott glaube, der Mensch geworden ist, der als armes Flüchtlingskind auf diese Welt gekommen ist, dann liegt gerade in dieser letzten Zeile eine ungeheure Möglichkeit. Denn könnte es nicht sein, dass gerade in den Menschen, die ich vorschnell mit dem "immer nur" belege, Gott auf dieser Erde ankommen möchte? Das würde alles ändern.

In diesem Gruß, dem letzten Gruß des Jahres 2023, erzählen wir Ihnen kleine adventliche Geschichten vom Ankommen und Empfangen. Es geht um Menschen, die bei uns – auf dem Klosterberg oder anderswo – ankommen und die uns vielleicht auf die ein oder andere Weise etwas von Gott erzählen können, wie er ist und wie er uns begegnen will. Wenn wir

diese Menschen, die vielleicht gar nicht so weit entfernt von uns leben, bei uns ankommen lassen und wie Christus empfangen, dann kann es Weihnachten werden.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen von Abt Cosmas und allen Mönchen der Abtei, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein glückliches neues Jahr!

J. Maurus Junge 053

P. Maurus Runge OSB

Pax intrantibus – salus exeuntibus: Vom Ankommen im Kloster

von P. Vincent Grunwald OSB, Gastpater



Ich erinnere mich noch genau an diesen Moment, es war am späten Nachmittag des 21. September 2015. Und an das Gefühl, als ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern durch das schwere Portal der Klosterpforte ging, Bruder Damian mich als Pförtner freudig anstrahlte und ich sagte: "Ich möchte gerne hier eintreten..."

Ich erinnere mich noch genau an dieses Gefühl, diese seltsame Mischung aus Vorfreude, Neugier und auch ein bisschen Verunsicherung und Wehmut – vor allem bei meinen Eltern und Geschwistern, die nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit dem Novizenmeister ohne mich nach Hause fahren würden. Denn mein Zuhause sollte nun hier in der Abtei sein. Zumindest wünschte ich mir das und nahm diesen Moment daher

auch ganz anders wahr als die Ankunft im Paderborner Priesterseminar, als ich 19 Jahre alt war und gerade mein Abitur gemacht hatte. Auch hier ging ich damals durch ein schönes Portal und war fasziniert von der klösterlich anmutenden Atmosphäre und Architektur des Leokonvikts. Aber dieser Schritt bedeutete von vornherein nur den Beginn eines bestimmten Ausbildungsabschnittes und eröffnete erst eine Etappe meines Weges und der Suche nach meiner Berufung.

Als ich in der Abtei ankam, hoffte ich, hier meinen Ort und meine Berufung als Mönch zu finden. Das ist nun über acht Jahre her und mittlerweile blicke ich dankbar auf meine feierliche Profess und auch auf meine Diakonenund Priesterweihe zurück. Oft habe ich das Gefühl: "Ich bin angekommen...".

Dann, wenn ich mich nach einer Reise oder ein paar Tagen außerhalb des Klosters schon darauf freue, durch die Klosterpforte zu kommen und zu wissen: "Ich bin wieder zuhause." Oder in den Momenten, in denen ich völlig im Gebet versinke, weil die Psalmen und die Gesänge mir mittlerweile so vertraut sind, dass ich sie auswendig mitsingen kann und völlig aufgehe in unserem Tagesrhythmus und in dem immer wiederkehrenden Wechsel aus ganz gewöhnlichen Tagen und den Festen des Kirchenjahres.

"Ich bin angekommen" – dieses Gefühl habe ich auch in der Gemeinschaft meiner Brüder, wenn ich spüre, dass wir einander wirklich zu Gefährten und ein bisschen auch zu einer großen Familie werden.



Mit der Zeit und den Jahren, die ich nun hier in der Gemeinschaft lebe, stellt sich in mir jedoch auch immer wieder ein Gefühl ein, dass ich zunächst nicht recht verstand, das mir aber mehr und mehr vertraut wird: es ist das Gefühl einer gewissen Fremdheit. So sehr ich mich in der Gemeinschaft beheimatet fühle und immer tiefer in die monastische Berufung hineinwachse, so sehr wird mir jedoch auch immer wieder bewusst, dass auch dieses "Zuhause" nur eines auf Zeit sein kann. Ich kann es nicht anders beschreiben als das Ge-

fühl, "zuhause" zu sein und trotzdem "Heimweh" zu haben. Mittelalterliche Theologen sprachen vom "klösterlichen Paradies" und wollten damit umschreiben, dass das Kloster zwar in der Welt ist, aber in ihm andere Gesetzmäßigkeiten, andere Prioritäten und

THEMA

andere Maßstäbe gelten. Als "Schule für den Dienst des Herrn" bezeichnet der Heilige Benedikt das Kloster, aber man erreicht in ihr keinen Schulabschluss und kein Diplom, sondern bleibt sein Leben lang ein Lernender.

Das mittelalterliche Denken, dass ein Kloster eine Art Vorposten des Himmels sei, ist mir eher fremd. Aber mich beschäftigt seit längerem, wie sehr das Leben im Kloster darauf ausgerichtet ist, zumindest ein wenig vom Reich Gottes aufscheinen zu lassen.

Das Leben im Kloster hat ein klares Ziel, es ist kein Selbstzweck, sondern die Ausrichtung auf die lebenslange Suche nach Gott und die Sehnsucht nach dem Reich Gottes geben dieser Lebensform ihren Sinn. In der Bibel heißt es: "Trachtet zuerst nach dem Reich

Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." (Mt 6,33) Diese Ausrichtung oder vielmehr die Bereitschaft, sich immer wieder darauf hin auszurichten, finde ich ausgedrückt in unserem Versprechen der "conversatio morum" (im Deutschen mit "klösterlichem Lebenswandel" umschrieben), welches wir bei der feierlichen Profess neben der "stabilitas" (Beständigkeit) und der "oboedientia" (Gehorsam) versprechen. Das Mönchsein ist daher kein vorübergehender Lebensabschnitt oder eine Art "Rolle", die sich vielleicht noch im Tragen des Habits ausdrücken könnte, sondern tatsächlich das Hineinwachsen in eine neue Identität. Der australische Trappistenmönch Michael Casey, dessen Buch "Fremd in der Stadt" mich seit Anfang meines Studiums begleitet und dass ich immer wieder einmal in einer Art "relecture" durcharbeite, hilft mir, manches an geistlichen Schwierigkeiten und eigenen Reifungsprozessen
im klösterlichen Leben besser zu verstehen. Er beschreibt es so, dass Mönche und Nonnen im geistlichen Sinn
ihre Staatsbürgerschaft wechseln. Sie
werden "Bürger und Bürgerinnen des
Himmels". So weit möchte ich nicht gehen und ich glaube, dass dieser Schritt
tatsächlich erst später einmal ansteht.
Aber die Sehnsucht danach spüre ich
sehr deutlich. "Ich bin angekommen" –
fürs erste. Aber die Sehnsucht bleibt...

"Wir schaffen das!" - Willkommenskultur auf Abruf?

von P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



"Wir schaffen das." Wer erinnert sich nicht an diesen Mut machenden Satz der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, den sie im Zuge der Flüchtlingswelle, vor allem aus Syrien im Jahr 2015 sagte? Damals machten sich viele tausende Menschen zu Fuß auf den Weg, um Zuflucht vor den Schrecken eines grausamen Bürgerkrieges zu suchen. Und viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer standen an den Bahnhöfen, hießen die fremden Menschen in unserem Land willkommen, verteilten Spielzeug für die Kinder und Lebensmittel für die Eltern, organisierten schnell und unkompliziert Hilfe. "Refugees welcome" - diese beiden Worte standen für eine gelebte Willkommenskultur und das freundliche Gesicht Deutschlands. Ich erinnere mich ganz konkret an zwei Weihnachtsfeiern in unserem AbteiForum



mit Flüchtlingen aus aller Welt, die in der damaligen zentralen Unterbringungseinrichtung von Meschede vorübergehend eine Bleibe gefunden hatten. Viele packten damals mit ins Rad, und nur so konnte diese Mammutaufgabe der Aufnahme schutzbedürftiger Menschen gelingen. Ähnliches spielte sich wiederum im Februar 2022 ab, als nach dem russischen Überfall auf die Ukraine wiederum viele Menschen in unserem Land Schutz suchten.

"Wir müssen mehr und schneller abschieben." So titelten – zugegeben etwas zugespitzt und plakativ – mehrere Medien im Oktober 2023 aus einem Interview mit Bundeskanzler Olaf Scholz. Er meinte damit eine schnellere Rückführung von Menschen, die sich nicht auf Schutzgründe berufen können und keine langfristige

THEMA



Bleibeperspektive haben. Und kurz darauf beschloss das Bundeskabinett das sog. "Abschiebepaket" – welch zynischer Name – das abgelehnte Asylbewerber ohne Aufenthaltsrecht schneller abschieben und u.a. den sog. Ausreisegewahrsam von derzeit zehn auf 28 Tage verlängern soll.

Die Stimmung hat sich gewandelt. Von einer Willkommenskultur, die zunächst einmal keinen abweist und sorgsam die Gründe der Flucht prüft, hin zu einem vorsorglichen Schließen einiger Außengrenzen Deutschlands scheint es ein weiter Weg zu sein. Viele Faktoren spielen da sicher mit: die

Überforderung vieler Ehrenamtlicher und Kommunen, die Schwierigkeit, geeignete Gebäude für die Unterbringung Geflüchteter zu finden, das Erstarken rechtspopulistischer Parteien, die in manchen Bundesländern mittlerweile zweitstärkste Kraft geworden sind. Sicherlich auch eine grundsätzliche Angst vor dem Fremden, aber auch die vielfältigen Krisen der letzten Jahre, die auch hierzulande Menschen in Existenznöte bringen. Politiker, die sich christlich nennen und die es eigentlich besser wissen müssten, spielen mit diesen Ängsten und überlegen ernsthaft, ob nicht an den Grenzen physische Gewalt angewendet werden sollte gegen Menschen, die "ohne zwingende Gründe" in unser Land wollen – was auch immer das heißen mag.

Von den Kirchen hört man außer vereinzelten Stimmen auch recht wenig. Wäre jetzt nicht die Zeit für ein wegweisendes, gemeinsames Wort der beiden großen Kirchen, das sich für eine humane Asylpolitik ausspricht und klare Kante bezieht gegen rechtspopulistische Äußerungen? "Nur wer für die Juden schreit, darf gregorianisch singen." Dieses heute wieder hochaktuelle Wort von Dietrich Bonhoeffer ist für mich auf alle Menschen in Not auszuweiten. Unsere Heiligen Schriften sind voll von Flucht- und Migrationsgeschichten:

Abraham, der aus seinem Land auszog und als Fremder im verheißenen Land lebte; Mose, der mit seinem Volk aus der ägyptischen Sklaverei flieht; Rut, die im fremden Land bleibt, um ihre Schwägerin nicht zu verlassen; und nicht zuletzt Jesus selbst, der als Flüchtlingskind in einem armseligen Stall geboren wird.

Natürlich braucht es auch Lösungen und pragmatische Ansätze, um den Menschen die Angst zu nehmen, um sie mitzunehmen auf einen Weg, der andere Menschen nicht ausschließt, sondern herzlich willkommen heißt. Es braucht hier vor allem den Schulterschluss aller demokratischen Parteien und Kräfte in unserem Land. Eine Sternstunde konnte man kurz nach dem brutalen Überfall der Hamas auf Israel im Bundestag erleben, wo die Debatte sehr nachdenklich und fast ohne Polemik und Zwischenrufe geführt wurde. Warum ist das bei dem generellen Thema von Flucht und Migration anscheinend so schwer möglich?

Wir treten als Christinnen und Christen nun wieder in die Adventszeit ein, die für viele "schönste Zeit des Jahres". Wie wäre es, sich in dieser Zeit einmal darauf zu besinnen, was wir in unserem je persönlichen Bekanntenkreis tun können, um zu einer guten Kultur des Willkommens beizutragen, in der sich Menschen aller Völker und Nationen gut aufgenommen wissen? Dann könnten wir hoffentlich wieder zurückkommen zu den Worten von 2015: "Wir schaffen das." Und vielleicht mehr verstehen, dass kulturelle Vielfalt keine Bedrohung darstellt, sondern vielmehr eine Chance für unsere Geselschaft ist.

THEMA

Ausbildung mit Herz!

von P. Abraham Fischer OSB, Seelsorger und Schmied



Junge Menschen zu begleiten, damit sie in ihrem Leben ankommen können, das ist in Benediktinerklöstern alte Tradition. Damit sind aber nicht nur die mittelalterlichen Klosterschulen gemeint, sondern auch die Ausbildung in unseren Handwerksbetrieben. Hier werden in einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft Werte im Alltag entwickelt, die das Leben prägen und begleiten.

In unserer Abteischmiede bilden wir seit 1994 aus. Insgesamt wurden 17 junge Männer und eine Frau erfolgreich zur Gesellenprüfung geführt. Stolz macht uns, dass wir bisher kein Ausbildungsverhältnis auflösen mussten. Zwei junge Männer absolvieren gerade ihre Berufsausbildung zum Metallgestalter in unserem Team. Vier unserer Mitarbeitenden konnten einen

Meisterbrief erwerben, einer stellt sich gerade dieser Herausforderung.

Natürlich geht es in den Ausbildungen um die Vermittlung der für das Handwerk nötigen theoretischen und

praktischen Fachkenntnisse. Aber darüber hinaus geht es auch um Herzensbildung! Unser mit derzeit neun Mitgliedern für eine metallgestalterische Werkstatt recht großes Team muss zusammenarbeiten, um die Aufträge



Zur Urkundenübergabe besuchten der stellvertretene Hauptgeschäftsführer Fabian Bräutigam, Rüdiger Schnüttgen, Referent für Berufsbildung, Meinolf Linke von der KH Hochsauerland, sowie Sponsorenvertreter Jonas Bauerdick (Volksbank Sauerland) das Kloster.

unserer Kunden zu erfüllen. Wir müssen uns aufeinander verlassen können. Dazu bedarf es auch und vor allem einer sozialen Kompetenz. Diese zeigt sich nicht nur im reibungslosen Zusammenspiel der einzelnen, sondern vor allem im Umgang mit Fehlern. Die gehören zur Wirklichkeit dazu. Ob man es wahrhaben will oder nicht: Fehler unterlaufen dem Azubi und auch dem Chef. Wichtig ist, dass man darüber spricht, Fehler eingesteht, um Entschuldigung bitten kann und gemeinsam überlegt, wie Fehler zu vermeiden sind. Jeder ist gefragt, weil - um es mit dem heiligen Benedikt zu sagen - "der Herr oft einem lüngeren offenbart, was das bessere ist" (RB 3,3).

Dieses Jahr haben wir uns mit unserem Team einem Wettbewerb der Handwerkskammer Südwestfalen



gestellt und wurden unter die zehn besten Ausbildungsbetriebe des Kammerbezirkes nominiert. Bei der Verleihung konnten die beiden Leiter unserer Schmiede – Christoph Falke und P. Abraham – Betriebe sehen, die sich allesamt um junge Menschen auf besondere Weise bemühen. Es war ein besonderer festlicher Abend für alle Anwesenden.

Einen ersten Platz konnten wir nicht erreichen, aber hier gilt – wie im Handwerk überhaupt – gut sein und immer dranbleiben, um besser zu werden. Man könnte an dieser Stelle fragen, ob es solche Wettbewerbe und die damit verbundene Aufmerksamkeit überhaupt braucht. Aber das ist auch ein Lernfeld des Handwerks: Viele Betriebe mühen sich und erbringen im Alltag für Kunden, für die Mitarbeitenden und für die Auszubildenden starke Leistungen. Das Motto ist: #einfachmachen. Aber reden wir genug darüber?

BENEDIKTINISCHES LEBEN

Ankommen statt Weglaufen

von P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Prior und Novizenmeister



Jede und jeder hat schon mal Völkerball gespielt. Zwei Mannschaften haben die Aufgabe, sich gegenseitig "abzuschießen". Entweder erwischt es einen und man ist aus dem Spiel oder es gelingt einem, den Ball zu fangen und dann muss man zusehen, dass man den anderen erwischt. Gewonnen hat schließlich der, der das Weglaufen am längsten durchhält.

Warum dieses Spiel "Völkerball" heißt, weiß ich nicht. Aber der Name trifft schon zu. Es scheint irgendwie die Gesetzmäßigkeit abzubilden, nach der die "Völker" leben: Es rette sich wer kann, zumindest so lange es geht, und am Ende kommt sowieso niemand davon. Vielleicht liegt darin die geheime Faszination dieses Spiels, dass wir dabei uns selber spielen: Gejagt von der Angst vor dem Untergang und in dem festen Wissen, dass jeder Sieg nur ein flüchtiges Davonkommen ist, schon im nächsten Augenblick völlig wertlos.

Bis jetzt sind wir noch davongekommen, weil die Angst vor dem Ende ausreichend Kräfte mobilisiert hat, um dem Ende zu entwischen. Aber was wird die nächste Runde bringen?

Vieles funktioniert nach diesem Gesetz:

Es ist die Angst vor dem Ende, die uns treibt, ohne dass wir ihm letztendlich ausweichen können. Täglich schultern wir die Last des Lebens und nehmen unsern Weg unter die Füße und wissen doch genau: Wo wir eigentlich hinwollen, nämlich da, wo wir die Angst vor dem Ende endlich los sind, werden wir nie ankommen.

Das erinnert mich an Sisyphos, den tragischen Helden der griechischen Mythologie: Immer und immer wieder schleppt und wälzt er einen dicken Felsbrocken den Berg hinauf und immer wenn er am Ziel angekommen zu sein scheint, entgleitet ihm alles und die Plackerei beginnt von vorn. Sisyphos hat sich abgewöhnt, sein Elend zu spüren, weil er den Wahnsinn seiner Existenz sonst nicht aushalten könnte: Ewig getrieben von der trügerischen Idee, dass die Vollendung um jeden Preis gelingen muss, bevor das Ende ihm alles aus der Hand reißt.



BENEDIKTINISCHES LEBEN

Das Leben, ein Spiel mit der Angst, mit nur einer Spielregel, die lautet: Es rette sich wer kann? Das Leben eine einzige Sisyphosarbeit, mit absoluter Sicherheit auf Scheitern programmiert, weil jede Lebensuhr irgendwann abgelaufen ist?

Das Lukasevangelium (vgl. Lk 21,25-28) greift diesen Grundton gnadenloser Angst auf:

"Die Völker werden bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres."

"Die Menschen werden vor Angst vergehen". - Doch dann bringt Jesus einen neuen Ton in dieses Szenario: "Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nah."

Nicht: "Es rette sich, wer kann." Oder: "Nimm, was du kriegen kannst." Sondern: "Richtet euch auf und erhebt eure Häupter."

Wie das? Wenn ich das ernst nehme, kann ich nicht einfach weitermachen wie bisher.

Ich muss mich schon entschließen auszusteigen aus dem zum Lebensprinzip gewordenen "Völkerballspiel". Ich werde ohne den Grundsatz "Es rette sich, wer kann"

auskommen müssen, an den ich mich so sehr gewöhnt habe, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, dass man auch ganz anders leben könnte.

Ich müsste für mich den Mythos von Sisyphos umschreiben: Sisyphos müsste einer sein, der sich nicht darin verbraucht, den Stein, die Last seines Lebens so lange zu halten, bis er ihm entgleitet. Vielmehr müsste der verwandelte Sisyphos darauf vertrauen, dass es einen gibt, der ihm entgegenkommt und den Stein weiterträgt, wenn er selbst nicht mehr kann und er müsste das Vertrauen haben, seinen Stein in andere Hände zu geben. Dann wäre das Ende für ihn nicht Absturz, sondern der Übergang zur Vollendung, Ankunft im Haus des Vaters. Er bräuchte nicht mit gesenktem Kopf vom Platz schleichen, sondern könnte sich aufrichten, sein Haupt erheben und den aufrechten Gang des Erlösten gehen. Der heilige Benedikt umschreibt das im Prolog seiner Regel so: "Noch ist Zeit, noch sind wir in diesem Leib, noch lässt das Licht des Lebens uns Zeit, unser Leben zu erfüllen. Jetzt müssen wir laufen und tun, was uns für die Ewigkeit nützt." Das bedeutet: Dass das Leben kurz ist, soll dich nicht ängstigen. Es sporne dich vielmehr an, jeden Tag und jede Stunde zu nutzen, um vorwärts zu kommen. Am Ende deiner Zeit erwartet dich nicht der Sturz ins dunkle Loch des Todes, sondern das Fallen in Gottes Hand. Laufe deshalb nicht vor ihm weg, weil deine Gedanken dich mal hierhin, mal dorthin ziehen. Behalte vielmehr dein Ziel, die Heimkehr, fest im Blick. Du wirst erleben, dass Gott dir entgegenkommt wie dein Vater, der auf dich wartet.

Natürlich, angesichts des gnadenlosen Völkerballs, der allüberall gespielt wird, sind solche Gedanken eigenartige Anmutungen, die man schnell beiseite schieben kann, um sich nicht beim Krafttraining für die nächste Runde stören zu lassen. Aber gehört die Zukunft wirklich dem Sisyphos mit seinen durchtrainierten Muskeln und seinem durch nichts mehr zu erweichenden Herzen? Oder hat es nicht doch mehr Zukunft, – sprich "Nutzen für die Ewigkeit" – die Empfänglichkeit des Herzens zu üben, um wach zu sein, wenn Gott endlich meine Endlichkeit vollenden will?

Neues Leitungsteam der Abtei

Es ist ein guter Brauch, dass nach einer Abtswahl die ganze Gemeinschaft Vorschläge für die Ämter der Stellvertreter des Abtes einreichen kann. Nach Sichtung dieser Vorschläge des Konventes und Rücksprache mit dem Seniorat hat Abt Cosmas Hoffmann OSB am 26. August 2023 P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Lehrer für Deutsch und Religion am Gymnasium der Benediktiner und Novizenmeister, zum Prior und Br. Alexander Aust OSB, Handwebermeister und Zeremoniar, zum Subprior ernannt. In diesen

Dienstämtern sind beide "dem Abt in besonderer Weise bei der Leitung des Klosters behilflich und vertreten ihn bei Abwesenheit oder Verhinderungen" (vgl. Konstitutionen der Missionsbenediktiner von St. Ottilien Nr. 149). Damit ist nach der Abtswahl vom 18. August das neue Leitungsteam vollständig. Über die Abtsbenediktion, die am 18. November 2023 (nach Redaktionsschluss) stattfand, berichten wir ausführlich im nächsten Gruß.



Priester- und Diakonenweihe

Der 1. September 2023, der Jahrestag der Weihe der Abteikirche, bekam in diesem Jahr einen besonderen Akzent durch die Weihen zweier afrikanischer Mitbrüder. die zur Zeit in Salzburg Theologie studieren. Bruder Victor Chambi aus der Abtei Mvimwa in Tansania wurde zum Diakon geweiht - er ist schon seit fünf Jahren in Deutschland, hat in der Cella St. Benedikt seine Deutschstudien absolviert und ist mittlerweile aus unserer Gemeinschaft nicht mehr wegzudenken. Bruder Theodore Tembo aus dem sambischen Priorat Katibunga wurde zum Priester geweiht; er ist der Abtei Münsterschwarzach zugeordnet, und so konnten wir an diesem Tag Abt Michael Reepen und einige Mitbrüder von dort bei uns begrüßen. Ebenfalls dabei war Abt Pambo Mkorwe, der Heimatabt von Bruder Victor, und einige Mitbrüder der Abtei Mvimwa. Sie bereicherten die Liturgie mit afrikanischen Gesängen. Weihbischof Dominicus Meier, der von 2001 bis 2013 Abt in Königsmünster war und seit 2015 Weihbischof in Paderborn ist, stand der Liturgie vor. So wurde die Weihe ein echtes missionsbenediktinisches Fest. Und beim anschließenden Abendessen wurde es dank unserer afrikanischen Gäste noch einmal richtig lebendig...





Ordenstag in Corvey

Der alljährlich von der "Paderborner Ordenskonferenz" (POK) veranstaltete Ordenstag des Erzbistums Paderborn fand in diesem Jahr in Corvey bei Höxter statt. Die Pfarrgemeinde Corvey und Viktor Herzog von Ratibor als heutiger Besitzer der früheren Klostergebäude hatten anlässlich des 1200. Jahrestages der Gründung der Abtei Corvey dazu eingeladen.

Zusammen mit ca. 140 Schwestern und Brüdern aus fast allen im Erzbistum Paderborn ansässigen Ordensgemeinschaften nahmen Abt Cosmas, P. Klaus-Ludger, Br. Alexander, Br. Benjamin, Br. Emmanuel und Br. Victor am Ordenstag teil. Nach einer Eucharistiefeier mit dem Bischofsvikar für die Ordensleute, Weihbischof Matthias König, und einem gemeinsa-

men Mittagessen bildeten ausgiebige Führungen durch das "Weltkulturerbe Corvey" den Schwerpunkt des Programms. Der Tag schloss ab mit der in der heutigen Pfarr- und früheren Abteikirche gefeierten Vesper.

Die Mescheder Delegation machte natürlich auch einen Besuch auf dem Corveyer Friedhof, wo die Pfarrgemeinde einen Gedenkstein für unseren Br. Adelhard Gerke (1930 – 2017) errichtet hat. Br. Adelhard hat sich als gebürtiger Corveyer ein Leben lang für die Erhaltung Corveys und vor allem für die baugeschichtliche Erforschung des über 1000 Jahre alten Westwerks der Abteikirche engagiert.



Advents Markt

Jedes Jahr am ersten Adventswochenende laden die Mönche und Mitarbeitenden der Abtei Königsmünster zum traditionellen Adventsmarkt ein, um sich in gemütlicher Atmosphäre auf die Adventszeit einzustimmen. In diesem Jahr findet der AdventsMarkt statt am

Samstag, 2. Dezember 2023 von 9 bis 18 Uhr und Sonntag, 3. Dezember 2023 von 11 bis 18 Uhr.

Was erwartet Sie?

- Reichhaltige Auswahl an Weihnachtsgebäck, Pralinen, Marmeladen und anderen Leckereien aus eigener Herstellung
- Großes Angebot an Geschenkideen aus unseren Betrieben und Werkstätten
- AbteiGaststätte mit leckeren Speisen aus unserer Küche und Bäckerei/Konditorei und unserem Abteibier "Pater Linus"
- Bücher- und Trödelmarkt
- Geistliche Impulse zum Advent
- Führungen durch die inneren Räume des Klosters
- ... und vieles mehr

Der AdventsMarkt endet traditionell mit einem Konzert am Sonntagabend um **17.30 Uh**r in der Abteikirche.

Der eigentliche Schatz in einem jeden Betrieb sind die Mitarbeitenden!

von Br. Benjamin Altemeier OSB, Leiter des Gastbereiches



Wir Benediktiner sind ja Liebhaber der Tradition. Und so bin ich sehr froh, dass wir viele Mitarbeitende haben, die schon über einen langen Zeitraum bei uns tätig sind:

Da sind unsere Mitarbeiterinnen im Gastbüro: Frau Janek, die für die Veranstaltungen unseres Jahresprogrammes zuständig ist, und Frau Heppelmann, die Gruppen- und Einzelgastanfragen bearbeitet.

Da sind unsere langjährigen Mitarbeiterinnen im Service: Frau Piorek, Frau Petruschke und Frau Miesner.

Es kommen aber auch neue Gesichter dazu: Da sind Frau Brune und Frau Stappert zu nennen, die neue Akzente setzen.

Wie können wir die Zufriedenheit unserer Gäste fördern? Da braucht es immer wieder neue Ideen: ein neuer Brotkorb im Haus der Stille, die Schale mit frischem Obst und die Karaffen mit Orangensaft in der Oase. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Auch im pädagogischen Bereich können wir neue Mitarbeitende begrüßen. Seit dem 15.07.2023 ist Frau Decker bei uns beschäftigt. Mit Jennifer Auerswald und Adrian Knieriemen bildet sie das neue Bildungsteam. Die Gestaltung der Besinnungstage bleibt in der Grundstruktur erhalten. Durch die Mitwirkung von Br. Remigius und P. Vincent können wir aber den religiös-benediktinischen Anteil deutlich aufwerten. Das freut mich sehr, weil es ja das Markenzeichen unseres klösterlichen Bildungshauses ist.

Und im Lauf der letzten Monate hat sich eine neue Aufgabe für den Gästebereich herauskristallisiert. Wir führen Ausstellungen durch. Als erstes konnten wir eine Ausstellung zum Thema "Weltethos in den verschiedenen Religionen" bei uns beherbergen. Sie war ein großer Erfolg, der uns ermutigt, diese Arbeit fortzusetzen. Schon ab dem 26.11.2023 findet eine neue Ausstellung statt. Frau Brigitte Frings, die manche aus dem Brotladen in Olsberg kennen, wird eine Fotoausstellung im Eingangsbereich der Oase eröffnen. Der Titel der Ausstellung lautet: Himmel trifft Erde. Sie wird bis zum 02.02.2024 dauern. Ich durfte schon einmal reinschnuppern – es lohnt sich zu kommen.

Unsere Gästearbeit lebt aus der Kontinuität und dem Wandel. Dies zeigt sich auch im Jahresprogramm der Gästehäuser. Sie bilden den inhaltlichen Rahmen. Gefüllt aber wird er von



vlnr Br. Benjamin, Frau Brune, Frau Decker, Br. Remigius

den Mitarbeitenden und Mönchen. Das erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit. Auch wenn die Renovierung der Oase ein großes Projekt ist, das sich noch lange hinzieht und für das wir auch weiterhin Ihrer Hilfe bedürfen, haben wir in den Menschen, die mit uns

arbeiten, einen großen Schatz, der vieles an unserer Arbeit für unsere Gäste erst ermöglicht – denn der eigentliche Schatz in jedem Betrieb sind die Menschen, die dort arbeiten!

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00 BIC GENODEM1BKC

Kennwort Renovierung OASE

JUNGE AKADEMIE

Neue Wege: JUNGE AKADEMIE

von Br. Benedikt Müller OSB, Bildungsreferent



Vor über einem Jahr wurde aus der Oberstufenakademie die Junge Akademie der Abtei Königsmünster! Warum haben wir, so kann man sich fragen, den Namen unseres erfolgreichen Bildungsprojektes verändert? Der Hintergrund ist folgender: Die Veränderungen in Gesellschaft und Bildung, vor allem in den letzten drei Jahren, machten es erforderlich, das Konzept der Oberstufenakdemie nachhaltig zu weiten bzw. weiter zu denken und dann auch konkret weiterzuentwickeln. Die Gründungsidee der Oberstufenakademie lag zum einen in der einfachen Erkenntnis: "Schulnoten definieren nicht das Leben unserer Kinder und Jugendlichen!" Zum anderen spielte die Bedeutsamkeit der Persönlichkeitsentwicklung auf die Fragestellung "Wie bereitet man die jungen Menschen darauf vor, ihre Stärken in

der Welt einzusetzen, ihren eigenen Weg zu finden und diesen entschlossen zu gehen?" eine wesentliche Rolle bei der Gründung der Oberstufenakademie Der Aspekt der Persönlichkeitsbildung, der in den letzten Jahren in der Bildungslandschaft immer mehr ein weites Feld einnimmt, trifft nicht nur auf Schüler*innen zu, sondern gleichermaßen auch auf Studierende und Auszubildende. So erreichten uns in den letzten Jahren vielfältige Anfragen, die Seminare der Oberstufenakademie doch für Studierende und Auszubildende zu öffnen. Bereits im Jahr 2017 haben wir das mit dem Studium Generale in einem ersten Schritt umgesetzt. Seit dem Herbst 2021 bieten wir nun auch die ersten Kurse für Auszubildende in Zusammenarbeit mit dem Unternehmerverband einsU Sundern an. In der praktischen Bildungsbzw. Seminararbeit wurde jedoch deutlich, dass die Oberstufenakademie aufgrund dieser Erweiterung eine konzeptionelle Neuordnung benötigt. Im vergangenen Jahr wurde in verschiedenen Schritten begonnen, diese Neuordnung umzusetzen. In den Jahren 2012 bis 2022 war die Oberstufenakademie in die gesamte Jugendbildungsarbeit des Gastbereichs kooptiert, also ein Angebot unter vielen Angeboten.

Gemeinsam mit seinem Supervisor Herrn Landschütz hat Br. Benedikt im Rahmen der Supervision eine Vorlage über eine zukünftige Ausrichtung der "Jungen Akademie" im Hinblick auf den Gastbereich entwickelt, um den konzeptionellen Veränderungen einen weiten Raum zu bieten. Zunächst wurden die Definition bzw. die Ausrichtung der Akademie in den Blick genommen.

JUNGE AKADEMIE





Dazu heißt es in der bisherigen Konzeption "Jugendarbeit": "Die Oberstufenakademie ist ein Bildungsangebot der Benediktinerabtei Königsmünster in Meschede für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufen am Gymnasium, der Gesamtschule und am Berufskolleg sowie für Auszubildende, Studierende und Erzieher*innen." Dieses Bildungsangebot ist dem Konvent wichtig und hat eine wesentliche Wirkung des Engagements der Abtei nach außen (vgl. Leitbild der Abtei). Nach mehreren Reflexionsgesprächen in der

Supervision wurde ein pädagogisches Modell im Blick auf die Junge Akademie entwickelt und dem Abt, dem Seniorat sowie dem Beirat der Akademie vorgestellt. Dort heißt es: "Die Junge Akademie ist, wie in den Jahren 2001 – 2012, ein eigenständiges Bildungsangebot der Abtei Königsmünster im Rahmen des Gastbereichs und dort verortet. Für ihre Seminare nutzt und kooperiert die Junge Akademie mit dem Gastbereich der Abtei." Die Verantwortung für die Junge Akademie tragen ein Vorstand, bestehend aus den beiden

Vorsitzenden Diakon Christian Majer-Leonhard (OStD i.K., Leiter der Schulaufsicht und schulfachlichen Beratung im Erzbistum Paderborn) und Johannes Huxol (Geschäftsführung TRILUX Gruppe) sowie dem Bildungsreferenten Br. Benedikt, dem Beirat der Jungen Akademie und einem Vertreter des Konventes im Beirat; diese Aufgabe hat Br. Robert übernommen." Derzeitige Beiratsmitglieder sind: Dr. Eva Rieden (Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin), Beate Koerdt (Dipl. Betriebswirtin), Lukas Drölle (Unternehmensberater), Jens Frommberger (Diplom-Kaufmann, Unternehmer), Henryk Megier (Mitarbeiter der Caritas) sowie Jörg Nolte (Hauptgeschäftsführer IHK Arnsberg).

Im nächsten Schritt steht nun u.a. die Neufassung der Konzeption an. Dabei bilden die seit über zwanzig Jahren gesammelten Erfahrungen das Fundament für die konzeptionelle Ausrichtung der JUNGEN AKADEMIE in Bezug auf die benediktinische Bildungsarbeit. Wesentlich bleibt dabei, dass junge Menschen in der JUNGEN

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE der Abtei Königsmünster die Möglichkeit zur persönlichen, individuellen und freien Weiterbildung erhalten. In Zusammenarbeit mit verschiedensten Referent*innen aus den Bereichen Coaching, Schauspiel, Kultur, Kreativität, Gesellschaft und Wirtschaft bieten wir auch weiterhin Wochenendseminare und Abendveranstaltungen an, die den eigenen Horizont erweitern und der erste Schritt in eine selbstbestimmte Zukunft sind. Oberstufenschüler*innen, Student*innen und Auszubildende können in dieser Akademie ein Zertifikat erlangen, das ihnen ihr außerschulisches Engagement in der eigenverantwortlichen Weiterbildung bescheinigt und die Möglichkeit schenkt, sich in ganz Deutschland zu vernetzen. Die OASE wird durch Seminare der JUNGEN AKADEMIE zum einzigartigen Lernort in spiritueller Umgebung und ermöglicht eine Weiterbildung, die sich durch Begegnung und gegenseitige Achtung auszeichnet. Von "Respektvoller Umgang" über "Krisenmanagement", "Rhetorik" und "Schauspiel"

bis hin zu "Stil und Etikette" – das Kursprogramm der Akademie bietet jedem Menschen die Möglichkeit, sich selbst zu finden und zu entwickeln.



Wir würden uns sehr freuen, liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie die JUNGE AKADEMIE mit einer Gabe unterstützen. Mit einem freiwilligen Beitrag fördern Sie ganz konkret die inhaltliche pädagogische Bildungsarbeit der Akademie, denn jede Spende dient hier der finanziellen Unterstützung der konkreten Seminararbeit, um so auch weiterhin kompetente Referentinnen und Referenten mit einem guten Lernprogramm für unsere jungen Menschen zu gewinnen. Ferner ermöglicht jede finanzielle Gabe, dass gerade auch jungen

Menschen, deren finanzielle Mittel eng oder begrenzt sind, der Zugang zu den Seminaren der JUNGEN AKADEMIE ermöglicht wird. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung. Denn: Stärkende Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf eine resiliente Entwicklung junger Menschen in Bezug auf eine gesunde ganzheitliche Work-Life-Balance für deren zukünftigen Lebensund Berufsweg ist unser zentrales Anliegen in der JUNGEN AKADEMIE.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort JUNGE AKADEMIE

Die Botschaft des Engels: Euch ist heute der Heiland geboren

Sonderpostwertzeichen-Serie "Weihnachten 2023"

Mit dem Satz "Euch ist heute der Heiland geboren" kommt die dreiteilige Weihnachtsbotschaft des Engels nach Lukas 2,10ff. zu ihrem Ziel. "Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen." Ein Kind in einer Krippe, geboren in einem Futtertrog – dort lässt sich der Heiland finden. Dort in Bethlehem, in einfachsten Verhältnissen, hat die frohe Botschaft des Engels ihren Ausgang.

"Heiland" – darin steckt etymologisch die Bedeutung "heilen, heil machen, gesund werden lassen"; in religiöser Sprache wird der Begriff im Blick auf Jesus Christus verwendet als Äquivalent zu "Retter" und "Erlöser". "Heiland" – das Liedgut der Christenheit verdeutlicht, was damit gemeint ist und was vom Heiland erwartet wird: "Du, lieber Heiland, schicke zu mir in dieser Nacht ein Englein vom Himmel, das liebend mich bewacht" heißt es vertrauensvoll und persönlich im Kinderlied. Und zugleich verbindet sich mit dem Heiland eine Hoffnung, die den weiten Kosmos umgreift und die Verhältnisse grundlegend ändert. "O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für" wird im Advent gesungen.

Gott kommt den Menschen nahe in Raum





und Zeit und begegnet ihnen in Jesus Christus mit Fleisch und Blut – das ist das Geheimnis der Weihnacht, das durch Räume hindurch und über Zeiten hinweg nicht abschließend theologisch bedacht, musikalisch besungen und künstlerisch gestaltet werden kann.

Mit der Weihnachtsbriefmarke 2023 wird der Zyklus von drei Sonderpostwertzeichen zum Thema "Die Botschaft des Engels" abgeschlossen.

Gestaltung des Postwertzeichens und der Ersttagsstempel: nexd, Düsseldorf Text: Joachim Ochel, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Die Weihnachtsmarken erhalten Sie unter: Abtei Königsmünster, Br. Antonius Fach OSB Klosterberg 11, 59872 Meschede

Eine Reise nach Tansania – Begegnung unter Freunden

von Dr. Leonhard Göke, Sprecher des Freundeskreises Bildung für Tansania



Im August 2023 reisten wir vom Freundeskreis Bildung für Tansania, Susanne und Hermann Jürgen Lier, Br. Antonius sowie Gaby Hiltl und ich nach Tansania zu einem persönlichen Austausch und der festlichen Einweihung der neuen Bildungseinrichtungen in Ndanda.

Seit nunmehr elf Jahren entwickelt der Freundeskreis gemeinsam mit den Benediktinern in Ndanda konkrete Bildungsprojekte, die die Entwicklung junger Menschen in ihrem Heimatland Tansania gezielt unterstützen. Tief beeindruckt durften wir erkennen und wahrnehmen, welche Fortschritte in diesen Jahren erreicht werden konnten. Die große Freude und Dankbarkeit der jungen Menschen für diese Chancen waren für uns mehr als berührend und beglückend.

Diese gezielte Förderung einer qualifizierten allgemeinen und beruflichen Bildung ist für uns Basis und Chance der Jungen und Mädchen für eine bessere Berufs- und Lebensperspektive in ihrer Heimat Tansania.

Die gemeinsame Projektentwicklung und -umsetzung in den vergangenen Jahren und vor allem die gelebte Partnerschaft mit

den Benediktinerabteien in Meschede und Ndanda ebenso wie das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender tragen Früchte für unseren gemeinsamen Erfolg. Alle Bildungseinrichtungen konnten sich in dieser Zeit hervorragend weiterentwickeln und sind auf einem sehr guten Niveau.

Für mich selbst war es der vierte Besuch in der Benediktinerabtei Ndanda. Der regelmäßige persönliche Kontakt und Austausch mit den Verantwortlichen, auch vor Ort, war und ist essentiell für unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Nach einem Flug von mehr als 13 Stunden landeten wir in Dar Es Salaam und übernachteten dort im Gästehaus der Benediktiner. Am anderen Morgen ging es dann mit dem Auto und Headmaster Br. Sixtus als Fahrer in das 570 km südlich gelegene Ndanda. In der Abtei Ndanda wartete ein umfangreiches Besuchsprogramm auf uns.

Zu Beginn wurden wir von Abt Christian Temu herzlich willkommen geheißen. Seit 2012 ist er, damals noch als Kongregationssekretär in St. Ottilien, der verlässliche Partner für unsere gemeinsamen Bildungsprojekte.



Im Anschluss daran haben wir die verschiedenen Abteibetriebe besucht, in denen zurzeit insgesamt 171 junge Menschen (51 Mädchen und 120 Jungen) ihre duale Ausbildung in neun Berufen absolvieren. Neben Gesprächen mit Auszubildenden und Ausbildern war es uns natürlich wichtig, die vom Freundeskreis Bildung für Tansania geförderten Einrichtungen aufzusuchen.



Ein erster Höhepunkt unseres Besuchs bildete die Einweihungsfeier für den neuen Abbey Tailoring Workshop, dessen Bau wir durch unseren Kreis mitfinanziert haben. Hier findet nicht nur die klassische dreijährige Schneiderausbildung statt, sondern es wird den Frauen aus der Umgebung auch die Möglichkeit einer verkürzten Ausbildung angeboten. Des Weiteren sollen dort zukünftig Textilprodukte zum Verkauf gefertigt werden.



Am nächsten Tag standen die beiden allgemeinbildenden Benediktinerschulen auf dem Besuchsprogramm, die etwa zwei Kilometer von der Abtei entfernt auf dem Gelände des ehemaligen Leprosendorfes gelegen sind. Die Abbey Secondary School haben wir bei der Erweiterung um die Oberstufe durch die Finanzierung der Bibliothek und der IT-Räume sowie der Schlafsäle unterstützt. 620 Internatsschüler besu-



chen 2023 dieses landesweit anerkannte Gymnasium und seit 2019 haben dort inzwischen 250 Schüler das Abitur abgelegt.

Den Neuaufbau der Abbey Pre & Primary School fördert unser Freundeskreis seit 2018 von Beginn an durch den Bau von Klassenräumen und des Verwaltungsgebäudes. Zurzeit besuchen 430 Mädchen und Jungen diese Ganztagsschule. Aufgrund einer besonderen Einzelspende an uns wurde es möglich, das neue Gebäude mit Küche, Mensa und Aula zu errichten, dessen Einweihung an unserem dritten Besuchstag feierlich begangen wurde.

Den Abschluss unseres Besuchs bildete ein Workshop mit den Verantwortlichen der Abtei zu den Themen Analyse der durchgeführten Förder- und zukünftige Schwerpunktprojekte. Abt Christian stellte dabei ausführlich das Neuprojekt "Andreas Amrhein Secondary School" in Dodoma, eine Internatsschule für Jungen vor. Mit den ersten Baumaßnahmen konnte gerade begonnen werden. Der Start mit zwei Klassen und je 40 Schülern ist für Januar 2025 geplant.

Der Abt bedankte sich nochmals beim Freundeskreis für dessen Unterstützung in den vergangenen Jahren. Er



betonte, dass ohne diese der Ausbau der Ndanda-Bildungseinrichtungen nicht möglich gewesen wäre.

Unser Freundeskreis Bildung für Tansania wird die Abtei Ndanda zukünftig weiterhin mit Stipendien für bedürftige Schülerinnen, Schüler und Auszubildende, beim Ausbau der Lehrerfortbildung und vor allem beim Neuaufbau des Gymnasiums in Dodoma unterstützen. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Spenderinnen und Spendern und bitten um Ihre weitere Mithilfe. Damit tragen Sie dazu bei, dass junge Menschen sich eine Basis für eine gute Lebensperspektive in ihrem Heimatland Tansania schaffen können.

Spendenkonto

Spendenkonto
Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC

Kennwort: Bildung für Tansania

Bildung schafft Zukunft

von P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator

Unsere Klöster in Afrika bieten jungen Frauen und Männern die Chance einer profunden schulischen und beruflichen Ausbildung. Hier wird nicht nur wichtiges Wissen vermittelt, sondern in benediktinischem Geist Werte, die den jungen Menschen helfen, die Zukunft ihrer jeweiligen Länder aktiv mitzugestalten. In den klostereigenen Werkstätten erwerben die Auszubildenden neben dem theoretischen Wissen praktische Berufserfahrung. Auch im letzten Jahr konnten wir dank Ihrer Hilfe viele junge Menschen mit Stipendien unterstützen, die sich sonst keine Ausbildung hätten leisten können. Bei Besuchen im Land spüre ich immer eine große Dankbarkeit der jungen Menschen.





Anfang des Jahres haben mir die Auszubildenden der Schneiderwerkstatt der Abtei Mvimwa einige selbstgefertigte Produkte überreicht. Dort habe ich selbstbewusste junge Menschen getroffen, die bereit sind, ihren Weg in die Zukunft zu gehen.

Ihre Spende schafft Perspektiven!

- 30 Euro reichen aus, um einem Jugendlichen einen Monat lang die Ausbildung zu finanzieren.
- Mit 100 Euro ermöglichen Sie einem Kind einen Monat lang den Besuch des Gymnasiums.
- Und mit 400 Euro finanzieren Sie einem Kind ein Jahr lang den Besuch der Grundschule.

Spendenkonto

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00 BIC GENODEM1BKC

Kennwort: Ausbildung Mission

"Es gibt kein Unglück, das hundert Jahre überdauert..."

von P. Javier Aparicio Suárez OSB, Kongregationsprokurator in St. Ottilien



"Es gibt kein Unglück, das hundert Jahre überdauert, noch einen Körper, der ihm widerstehen kann", sagen wir auf Spanisch. Es war schwer zu glauben, dass wir eines Tages mit dem Bau des Klosters in Kuba beginnen würden. Es hat mehr als zehn Jahre gedauert, zwischen Projekten, Baufirmen, Covid, Inflation und vor allem dem Einholen der notwendigen Baugenehmigungen, bis wir mit der Ausführung dieses Projekts beginnen konnten. In der Tat, "kein Unglück währt tausend Jahre".

Aber die Hartnäckigkeit der Gemeinschaft, ihre Ausdauer, die Großzügigkeit unserer Klöster und Wohltäter und die Bemühungen all derer, die auf Kuba gesetzt haben, sorgen nun dafür, dass dieser Traum langsam Wirklichkeit wird.

Die Schwierigkeiten, die dieses Projekt mit sich bringt, führen uns auch dazu, neue Herausforderungen anzunehmen. Eine davon ist, die traditionelle Bauweise aufzugeben. In diesem Fall haben wir uns für ein Bausystem entschieden, an das wir nicht gewöhnt sind, das uns aber aufgrund der Gegebenheiten des Ortes als die geeignetste Option erschien.

Ein Kloster für Kuba, das in Spanien gebaut werden soll. Die modulare Bauweise wird das neue System sein, mit dem wir dieses Projekt in Angriff nehmen werden. Auf diese Weise wird ein großer Teil des Bauprozesses nicht in Kuba, sondern in Spanien durchgeführt. Und was noch wichtiger ist: Es handelt sich um ein System, das auf einer viel nachhaltigeren Bauweise als die herkömmlichen basiert und die Umwelt weniger belastet, da die Energiekosten dank der effizienten Klima- und Isoliersysteme um bis zu 70 % gesenkt werden.

Ich hatte kürzlich die Gelegenheit, die Fabriken in Spanien zu besuchen, in denen dieser Bauprozess durchgeführt wird. Dort konnte ich mich vor Ort davon überzeugen, wie ein solches Gebäude den Materialverbrauch reduziert und damit die Energiekosten senkt.



Für die Gemeinschaft in Kuba löst diese modulare Bauweise alle anfänglichen und späteren Bedürfnisse unseres Klosters: Kosteneinsparungen, kürzere Ausführungszeit, höchste Qualität und Personalisierung im Detail sind die vier Grundprinzipien, die definieren, was ein modulares Gebäude ist und welche Vorteile es uns bringt.

Unsere Kongregation ist sich zunehmend der Umwelt und der Folgen des Klimawandels bewusst, die wir bereits erleben. Die modulare Bauweise unseres Klosters in Kuba verringert die Auswirkungen auf die Umwelt, unter anderem dank des Einsatzes von 3D-Modellierungssoftware, die sicherstellt, dass die vorgefertigten Strukturen in Spanien genau nach den Anforderungen und Bedürfnissen des Standorts, an dem sie errichtet werden sollen, San José de las Lajas, entworfen werden. Dies verbessert die Effizienz bei der Nutzung von Ressourcen und Materialien, was den ökologischen Fußabdruck erheblich reduziert.

Das Leben im Kloster geht weiter mit der Aufregung und der Hoffnung, dass das Gebäude fertiggestellt wird. In der Zwischenzeit arbeiten die Mitbrüder nicht nur an ihren Träumen, die immer weniger unerreichbar werden, sondern auch an den dringendsten alltäglichen Bedürfnissen: der Versorgung mit Lebensmitteln für die Suppenküchen in Havanna, die von verschiedenen Kongregationen betrieben werden. Die diesjährige Ernte war besonders reichhaltig, was bedeutete, dass auch die Arbeit auf der Farm unseres Klosters viel intensiver war.



Einer der Vorteile der Modulbauweise ist die Tatsache, dass die Zeit viel besser kontrolliert werden kann als bei der traditionellen Bauweise. Aber nach zehn Jahren werde ich nicht derjenige sein, der einen möglichen Fertigstellungstermin nennt.

"Wir müssen warten, wenn wir verzweifelt sind, und gehen, wenn wir warten", sagte Gustave Flaubert. In der Zwischenzeit sollten wir uns darüber im Klaren sein, dass das Wichtigste ist, weiterzugehen.

Spendenkonto

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort: Kuba

Der kleine Mönch und der Adventskranz

von Br. Benedikt Müller OSB, Bildungsreferent in der OASE





🔽s war einmal kurz vor dem Beginn der Adventszeit. Der kleine Mönch war im kleinen Gartenraum des Gartenhauses sehr beschäftigt. Das große Gartenhaus lag wunderschön im Klosterpark. Die Mönche des Klosters nutzten nur noch den kleinen Raum rechts unten als Gartenraum. Sonst war das Haus an eine Familie vermietet. Auf einem großen Tisch lagen viele Tannenzweige. Ebenso war da ein Strohkranz sowie drei violette Kerzen und eine rosa Kerze. In einem Korb lagen Tannenzapfen und Schleifenband. Und ein großes Buch lag auf dem Tisch: das Advents- und Weihnachtslexikon! Es duftete herrlich. Der Wasserkocher brodelte vergnüglich im Hintergrund. Der kleine Mönch wollte sich gerade einen Tee kochen, denn draußen und auch im Gartenhaus war es doch recht kalt. Oh, da fing es an zu schneien. Ganz langsam tanzten die Schneeflocken von Himmel herab und legten sich sanft über den Klosterpark. Wunderschön, die Adventszeit beginnt bald und der erste Schnee fällt. Der kleine Mönch goss vergnügt seinen Tee der Sorte "Apfel-Zimt-Winterzauber" auf und sofort war der Raum gänzlich von einem adventlichen Duft erfüllt. Dann nahm er die Rosenschere zur Hand und schnitt wieder einige kleine Zweige von dem Tannengrün ab und steckte diese an den Kranz. Damit sie gut halten, hatte der kleine Mönch

den Kranz zuvor mit Blumendraht in nicht zu engen und nicht zu weiten Abständen umwickelt. Sein Gesichtsausdruck war freudig. Kein Wunder, denn der kleine Mönch liebte seit seinen Kindertagen die Adventszeit mit all den schönen Bräuchen und Festen. Er schaute aus dem Fenster. Ob es wohl dieses Jahr mit einem Barbarazweig klappt? Und die Nikolaustüten für die Brüder müssen noch gepackt werden. Er nahm einen kräftigen Schluck des guten Tees.

Plötzlich wurde mit einem Ruck die Tür des Gartenhauses geöffnet und Jeremias trat herein. Jeremias war der Nachbarjunge des Klosters. Er wohnte mit seinen Eltern und seinen Geschwistern im anderen Teil des Gartenhauses. Bevor er aber etwas sagte konnte, begrüßte ihn der kleine Mönch: "Grüß Gott, Jeremias!" "Hallo, kleiner Mönch, auf dem Klosterplatz bauen Paul und Christoph alle Buden für den Adventsmarkt auf." "Ich weiß", antwortete der kleine Mönch. "Sag mal, was machst du denn da?" - "Ich gestalte den Adventskranz für das Kloster!" Jeremias schaute genau zu, wie der kleine Mönch ge-

FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE



FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE

"Warum zünden wir eigentlich am Sonntag die erste Kerze am Adventskranz an?" fragte Jeremias besinnlich. "Weil der erste Advent ist", brummte der kleine Mönch und steckte weitere Zweige an den Kranz. "Das weiß ich auch", sagte Jeremias. "Aber wer hat denn den Adventskranz erfunden?" - "Das ist mal eine gute Frage!", sagte der kleine Mönch und legte die Tannenzweige zur Seite. "Schauen wir doch mal in meinem alten Advents- und Weihnachtslexikon nach, das mir, als ich ein Junge in deinem Alter war, von meiner Großmutter geschenkt wurde." Er nahm das Buch. Dann blätterte er darin herum und las. Schließlich klappte er das Buch zusammen und begann zu erzählen: "Das Ganze hat mit einem Johann Hinrich Wichern zu tun." "Noch nie von ihm qehört!", sagte Jeremias. "Herr Wichern wurde Anfang 1808 in Hamburg geboren. Nach der Schule ist er Erzieher geworden und hatte auch Theologie studiert!" - "Dann war er ein Priester?", wollte Jeremias wissen. "Nein, er war Lehrer an einer Hamburger Sonntagsschule. Früher mussten die Kinder in der Woche arbeiten, um Geld zu verdienen, und gingen am Sonntag in die Sonntagsschule", erklärte der kleine Mönch. Das fand Jeremias natürlich nicht so toll und wollte wissen, was dieser Herr Wichern mit dem Adventskranz zu tun hat. Der kleine Mönch erzählte weiter: "Später hat er ein Haus für Waisenkinder eröffnet: Das Rauhe Haus. Hier konnten die Waisenkinder wie in einer Familie mit Erwachsenen, den Erziehern, leben. Auch für die Kinder dort war die Adventszeit eine besondere Zeit. Die Kinder fragten die Erzieher immer wieder, wie viele Tage es noch bis Weihnachten wären. Da kam Johann Wichern auf die Idee und machte einen großen Holzkranz

mit 19 dünnen weißen Kerzen und vier dicken roten Kerzen. Jeden Tag wurde eine Kerze angezündet und an den Sonntagen die dicken roten Kerzen. So konnten die Kinder sehen, wie viele Tage es noch bis Weihnachten waren." "Cool, der erste Adventskranz" "sagte Jeremias voller Freude, "das muss ich sofort Mama erzählen. Bis neulich, kleiner Mönch!" Jeremias nahm noch hastig einen großen Schluck Tee und polterte durch die Tür davon. Lächelnd blickte ihm der kleine Mönch nach: "Bis neulich, Jeremias!"

Aber warum benutzt der kleine Mönch statt den vier roten Kerzen nun für seinen Adventskranz drei violette Kerzen und eine rosa Kerze? Wer es weiß, kann ihm ja die richtige Antwort per Postkarte schreiben, und unter allen richtigen Antworten verlost der kleine Mönch drei kleine Grüße vom Klosterberg. Einsendeschluss ist der 20. Dezember 2023!

Schicke deine Antwort an:

Abtei Königsmünster Der kleine Mönch Klosterberg 11 59872 Meschede Hier stellen wir Ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vor.

Karl Schlögel, Entscheidung in Kiew

Ukrainische Lektionen

Mit diesem Buch, das zuerst 2015 erschienen und nach Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine 2022 auf den neusten Stand gebracht worden ist, erteilt der Autor, bis 2013 Professor für Osteuropäische Geschichte, seinen deutschen Leserninnen und Leser eine Art Nachhilfeunterricht. Wer sich auf die Lektüre einlässt, erfährt eine Fülle über ein Land, das bisher von Westeuropäern in seiner Eigenständigkeit ignoriert worden ist. Der wechselvollen Vergangenheit der Ukraine begegnen Leserinnen und Leser in Form von Porträts einiger großer Städte wie Kiew, Odessa, Donezk, Czernowitz, Lemberg. K. Schlögel hat das Land im Osten Europas auf zahlreichen Reisen kennengelernt, viele Kontakte hergestellt und sich eine profunde Kenntnis der Menschen, der Kultur und der Entwicklung der letzten Jahre angeeignet. So wird zwar keine geschlossene Beschreibung der gesamten Geschichte dieses Raumes geboten.

Aber unglaublich stark sind die Stellen, in denen mit kunstvoller Sprache die Linien der wechselvollen Beziehung der Ukraine zum westlichen und südlichen Europa aus vergangenen Jahrhunderten bis heute dargestellt werden. Die Würde eines von Leid und Zerstörung, Mut und Wiederaufbau gezeichnetes Volkes, lange Zeit vom russischen Imperium beherrscht, kommt in den Blick.

Für mich war am eindrucksvollsten das Kapitel über "Donezk – Urbizide im 20. Jahrhundert". Beschrieben wird darin das allmähliche Sterben der blühenden Hauptstadt des Donezkbeckens nach der Eroberung durch russische Separatisten 2014. Es gelang den Besatzern, in der Industriemetropole ein Willkürregime zu etablieren, in dem jede Form der Opposition gewaltsam unterdrückt wurde. Im Donbass wurde vorexerziert, was man mit der ganzen Ukraine vorhat. Was geht das uns im übrigen Europa, in der EU, in der NATO an? Dazu K. Schlögel am Ende des Buches: "Wenn es ein Zeichen der Hoffnung gegeben hat..., dann ist es vor allem und zuerst die Tapferkeit und die Intelligenz der Ukrainer..., aber auch die große und spontane Antwort und Hilfsbereitschaft bei uns". Trotzdem: "Die Arbeit der Destabilisierung geht weiter, solange Putin an der Macht ist, und sie wird so erfolgreich sein, wie die westlichen Gesellschaften schwach sind. Ob Europa eine Zukunft hat, wird in der Ukraine KARL SCHLÖGEL

entschieden."/JS



Hanser Verlag München Aktualisierte und erweiterte Neuausgabe 2022 ISBN 978-3-446-27657-4 375 Seiten, 24,95 EUR

IMPULS

Kloster-Räume (4)

Pforte





Öffnungszeiten Klosterpforte

Montag bis Freitag 8:30 - 12:00 Uhr Und

14:00 - 17:30 Uhr

Samstag 8:30 - 12:00 Uhr

14:00 - 17:30 Uhr

Sonntag und Feiertag 15:00 - 17:30 Uhr



Die Pforte eines Klosters ist ein wichtiger Ort.

Ort des Ankommens.

Von (neuen) Brüdern, Gästen, Armen und Reichen.

Jeder ist willkommen und soll wie Christus empfangen werden.

Der ankommende Gast wird empfangen.

Aber auch der Pförtner – und die ganze Klostergemeinschaft – empfängt etwas im Gast, im Fremden.

Wir empfangen die Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

Jeder, der ankommt, wird als Geschenk gesehen.

Die Pforte ist Schnittstelle zwischen Kloster und Welt.

Ein Grenzgebiet – aber ohne Stacheldraht und unüberwindliche Mauern.

Das Fenster an der Pforte ist durchlässig, es kann geöffnet werden.

Es kann aber auch geschlossen werden.

Nicht alles ist offen – es braucht auch einen notwendigen Schutzraum.

Der Pförtner steht an der Schwelle, ist Grenzgänger.

An der Grenze heißt er die Menschen willkommen.

Er gibt den Ankommenden Raum - in einem guten Rahmen.

Und ist dabei offen für die Überraschungen Gottes.

P. Maurus Runge OSB



abtei**gaststätte**

Samstags**Eintopf** in der abtei**gaststätte**

Samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr bietet die AbteiGaststätte mehrere Eintöpfe aus der Klosterküche als Buffet an. Wir bieten immer auch eine vegetarische Variante an. Es gibt soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

Dezember

- AdventsMarkt (Grünkohl)
- 9. Kartoffelsuppe mit Mettendenscheiben
- 16. Grünkohleintopf mit Mettwurst
- 23. AbteiGaststätte geschlossen
- 30. Erbseneintopf mit Kassler und Mettwurstscheiben

Januar

- 6. AbteiGaststätte geschlossen (Betriebsferien)
- 13. Linseneintopf

 mit Mettwurstscheiben
- 20. Möhren-Laucheintopf mit Hackfleischklößchen
- 27. Erbseneintopf
 mit Kassler und Mettwurstscheiben

Februar

- 3. Gulaschsuppe
- 10. Kartoffelsuppe mit Mettendenscheiben
- 17. Grünkohleintopf mit Mettwurstn
- 24. Gyrossuppe

März

- 2. Linseneintopf mit Mettwurstscheiben
- 9. Schnippelbohneneintopf *mit Kassler*
- 16. Erbseneintopf mit Kassler und Mettwurstscheiben
- 23. Gulaschsuppe
- 30. AbteiGaststätte geschlossen (Karsamstag)

Öffnungszeiten

montags Ruhetag dienstags bis sonntags 11 bis 17.30 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen

23.12. und 24.12. geschlossen **25.12. und 26.12.** 11 bis 15.00 Uhr **27.12 bis 30.12.** 11 bis 17.30 Uhr **31.12.23 bis 07.01.24** geschlossen

(Betriebsferien)

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste in unseren Räumlichkeiten aus.

Kontakt

Telefon 0291.2995-139 info@abteigaststaette.de www.abteigaststaette.de

AKTUELLES

Besondere Gottesdienstzeiten:

02.12. Adventsmarkt

keine Mittagshore 20.00 Uhr Vigil zur Eröffnung des Advent

03.12. Adventsmarkt

06.45 Uhr Laudes
17.30 Uhr Abschlusskonzert
des Adventsmarktes
keine Mittagshore, Vesper und Komplet

24.12.

Vierter Adventssonntag/Heiligabend

Sonntagsordnung, außer: 17.00 Uhr Festankündigung und Erste Weihnachtsvesper 21.00 Uhr Christmette

25.12. Erster Weihnachtstag

Sonntagsordnung, außer: 06.45 Uhr Laudes 19.40 Uhr Komplet

26.12. Zweiter Weihnachtstag

Sonntagsordnung, außer 19.40 Uhr Komplet

31.12. Silvester

Sonntagsordnung, außer:

17.45 Uhr Erste Vesper vom Hochfest der Gottesmutter Maria und Gehet zum Jahreswechsel

keine Komplet

01.01.2024 Hochfest der Gottesmutter Maria/Neujahr

Sonntagsordnung, außer:
07.30 Uhr Morgenhore
17.45 Uhr Konventamt und Vesper
19.40 Uhr Komplet

02.01 - 05.01. Exerzitien

07.30 Uhr Morgenhore 11.45 Uhr Mittagshore 05.01. 20.00 Uhr Feierliche Vigil

06.01. Epiphanie

07.30 Uhr Laudes 11.45 Uhr Mittagshore 17.45 Uhr Konventamt und Vesper keine Vorabendmesse und keine Komplet

14.01. Silberprofess P. Maurus

09.30 Uhr Konventamt mit Silberprofess keine Mittagshore und Komplet

Gottesdienste

sonn- und feiertags

06.30 Uhr Morgenhore
09.30 Uhr Konventamt
11.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Vesper mit
eucharistischem Segen
20.00 Uhr Komplet

werktags

06.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore 17.45 Uhr Konventamt und Vesper 19.40 Uhr Komplet

samstags

06.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore 17.30 Uhr Vorabendmesse 18.30 Uhr Vesper 19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Blickpunkt.

Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 Uhr – 12.00 Uhr freitags 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Altes DM-Bargeld



Wussten Sie schon, dass auch über 20 Jahre nach Einführung des Euro sich noch nicht alle Menschen von der alten Währung verabschiedet haben? Ende November waren nach Angaben der Bundeshank Scheine und Münzen im Gesamtwert von 12,4 Milliarden Mark noch nicht umgetauscht. Diese schlummernden Mijnzen und Banknoten können eine wertvolle "Missionshilfe einmal anders" sein. Nach wie vor nehmen die Landeszentralbanken DM zum Umtausch in Euro entgegen. Gerne nehmen wir Ihnen die alten DM-Bestände ab, so wie wir auch sämtliche Münzen und Devisen aus dem Ausland annehmen. Die Erlöse fließen in die sozialen Projekte unserer Partnerklöster in Übersee.

Mithilfe in der Briefmarkenabteilung gesucht



Seit vielen Jahren sammeln und verwerten wir Briefmarken und alles was damit zusammen hängt im Rahmen der "Missionshilfe einmal anders". Die Verkaufserlöse fließen in die sozialen Projekte unserer Partnerklöster in Übersee.

Die Briefmarken müssen zum Verkauf oft bearbeitet und vorbereitet werden. Dazu benötigen wir immer wieder Hilfe, um die anfallenden Mengen zu verarbeiten.

Die Briefmarken müssen teils ausgeschnitten und anschließend nach bestimmten Kriterien sortiert werden.

Haben Sie Interesse daran? Suchen Sie eine leichte, sinnvolle Nebenbeschäftigung?

Dann melden Sie sich bei: Br. Antonius, Telefon 0291.2995-106

Missionshilfe einmal anders ...

Missionshilfe und Unterstützung der Missionsarbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen,
 Ansichtskarten aus aller Welt,
 Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Silberbestecke
- Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras
- Bücher und Exlibris, Andachtsbildchen
- Brauchbarer Hausrat wie gutes Geschirr, qute Gläser, Nippsachen, Trödel usw.

Senden Sie diese bitte an: Abtei Königsmünster Missionsprokura Klosterberg 11 59872 Meschede

